



## Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<b>Woche 1: Mir ist Erbarmung widerfahren . . . . .</b>	<b>11</b>
Tag 1 . . . . .	13
Tag 2 . . . . .	15
Tag 3 . . . . .	17
Tag 4 . . . . .	20
Tag 5 . . . . .	22
Tag 6 . . . . .	25
Tag 7 . . . . .	27
<b>Woche 2: Fürchte dich nicht . . . . .</b>	<b>29</b>
Tag 1 . . . . .	31
Tag 2 . . . . .	33
Tag 3 . . . . .	36
Tag 4 . . . . .	39
Tag 5 . . . . .	42
Tag 6 . . . . .	45
Tag 7 . . . . .	48

Woche 3: Nun gehören uns're Herzen . . . . .	51
Tag 1 . . . . .	53
Tag 2 . . . . .	56
Tag 3 . . . . .	58
Tag 4 . . . . .	60
Tag 5 . . . . .	62
Tag 6 . . . . .	64
Tag 7 . . . . .	66

Woche 4: Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte . . . . .	69
Tag 1 . . . . .	71
Tag 2 . . . . .	73
Tag 3 . . . . .	76
Tag 4 . . . . .	79
Tag 5 . . . . .	82
Tag 6 . . . . .	84
Tag 7 . . . . .	87

Woche 5: Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank . . . . .	89
Tag 1 . . . . .	91
Tag 2 . . . . .	94
Tag 3 . . . . .	97
Tag 4 . . . . .	99
Tag 5 . . . . .	101
Tag 6 . . . . .	103
Tag 7 . . . . .	106

Woche 6: Solang mein Jesus lebt . . . . .	109
Tag 1 . . . . .	111
Tag 2 . . . . .	114
Tag 3 . . . . .	116
Tag 4 . . . . .	119
Tag 5 . . . . .	121
Tag 6 . . . . .	123
Tag 7 . . . . .	125





## Tag 1

1

*Mir ist Erbarmung widerfahren,  
Erbarmung, deren ich nicht wert;  
das zähl ich zu dem Wunderbaren,  
mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut  
und rühme die Barmherzigkeit.*

2

*Ich hatte nichts als Zorn verdienet  
und soll bei Gott in Gnaden sein;  
Gott hat mich mit sich selbst versühnet  
und macht durchs Blut des Sohns mich rein.  
Wo kam dies her, warum geschieht's?  
Erbarmung ist's und weiter nichts.*

Das Lied gibt die Richtung für diese Woche an: Gottes Barmherzigkeit.

Es stammt von einem der „Schwabenväter“: von Philipp Friedrich Hiller.

Er wurde 1699 in Mühlhausen bei Vaihingen an der Enz im heutigen Württemberg geboren. Er war ein Schüler des großen Theologen Johann Albrecht Bengel. Zunächst war Hiller nach seinem Studium Pfarrer in Steinheim bei Heidenheim an der Brenz. Mit seinen Bibelauslegungen und den beiden „geistlichen Liederkästlein“, die 1762 und 1767 herauskamen, wurde er zum bedeutendsten Dichter des schwäbischen Pietismus.

Was nur wenige wissen: Schon im Alter von 51 Jahren geriet dieser Pfarrer in eine schwere Krise. Er verlor seine Stimme. Heute wäre er sicher deswegen pensioniert worden. Doch dieser Liederdichter blieb im Pfarrdienst.

Für die pfarramtlichen Aufgaben wurde ein Vikar angestellt, während er selbst sich in der Hauptsache dichterischen und schriftstellerischen Aufgaben widmete. 1769 starb Philipp Friedrich Hiller in Steinheim.

Die Melodie zu dem Lied *Mir ist Erbarmung widerfahren* stammt von Johann Ludwig Friedrich Hainlin. Er wurde 1750 in Grötzingen in Württemberg geboren. Soviel wir wissen, war er zuletzt Pfarrer in Sindelfingen. 1823 starb Johann Ludwig Friedrich Hainlin in Stuttgart.



## Tag 2

1

*Mir ist Erbarmung widerfahren,  
Erbarmung, deren ich nicht wert;  
das zähl ich zu dem Wunderbaren,  
mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut  
und rühme die Barmherzigkeit.*

2

*Ich hatte nichts als Zorn verdienet  
und soll bei Gott in Gnaden sein;  
Gott hat mich mit sich selbst versühnet  
und macht durchs Blut des Sohns mich rein.  
Wo kam dies her, warum geschieht's?  
Erbarmung ist's und weiter nichts.*

Das Lied von Philipp Friedrich Hiller stellt allem voran Worte des Apostels Paulus an seinen Mitarbeiter Timotheus. Paulus schrieb an Timotheus: „Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten, von welchen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteilgeworden, damit Jesus Christus an mir als dem Ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben“ (1. Timotheus 1,15–16).

Diese Aussage stellt gleichsam die Überschrift für das ganze Lied dar. Und gleich am Anfang begegnet uns das Kernwort des Liedes „Barmherzigkeit“ – bzw. hier ist von „Erbarmung“ die Rede. In den insgesamt fünf Strophen dieses Liedes kommt dieser Begriff nicht weniger als elfmal vor.

Was Paulus an Timotheus geschrieben hat, hätte sicher auch John Newton (1725–1807), der Dichter des Liedes *Amazing Grace* (dt.: *O Gnade Gottes wunderbar*) unterschrieben. Der Sklavenhändler und spätere Schiffskapitän, der durch einen Schlaganfall seinen Beruf aufgeben musste, dann später zum Glauben an Jesus Christus fand und sogar noch anglikanischer Priester wurde, sagte: „Ich habe in meinem Leben zwei wichtige Dinge erkannt: Erstens, dass ich ein Sünder bin, und zweitens, dass Jesus ein noch größerer Heiland ist.“



## Tag 3

1

*Mir ist Erbarmung widerfahren,  
Erbarmung, deren ich nicht wert;  
das zähl ich zu dem Wunderbaren,  
mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut  
und rühme die Barmherzigkeit.*

3

*Das muss ich dir, mein Gott, bekennen,  
das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;  
ich kann es nur Erbarmung nennen,  
so ist mein ganzes Herz gesagt.  
Ich beuge mich und bin erfreut  
und rühme die Barmherzigkeit.*

## 4

*Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben,  
 dies soll mein einzig Rühmen sein;  
 auf dies Erbarmen will ich glauben,  
 auf dieses bet ich auch allein,  
 auf dieses duld ich in der Not,  
 auf dieses hoff ich noch im Tod.*

## 5

*Gott, der du reich bist an Erbarmen,  
 rei dein Erbarmen nicht von mir  
 und führe durch den Tod mich Armen  
 durch meines Heilands Tod zu dir;  
 da bin ich ewig recht erfreut  
 und rühme die Barmherzigkeit.*

In diesem Lied von Friedrich Philipp Hiller und Johann Ludwig Hainlin gibt es neben der „Barmherzigkeit“ zwei weitere Kernworte, und zwar die Worte „rühmen“ und „erfreut“.

Hiller dichtete: „Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.“ Und in der dritten Strophe heißt es: „Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rhm ich, wenn ein Mensch mich fragt.“ Und in Strophe 4: „Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rhmen sein.“ Und schließlich in der letzten Strophe: „... da bin ich ewig recht erfreut

und rühme die Barmherzigkeit.“ Man kann dieses Lied also ein ausgesprochenes Bekenntnislied nennen.

In den ersten Strophen schildert der Dichter seine Errettung. Das ist seine tiefste Überzeugung: Der Glaube an Jesus Christus hat ihn befreit von seiner Vergangenheit und von seiner Angst vor der Zukunft. Er lebt von den Worten Jesu: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Das ist eine unglaubliche Nachricht. Sie macht deutlich, dass sich kein Mensch selbst befreien kann von seiner Schuld – und auch nicht selbst befreien *muss*. Wer das Evangelium von Jesus Christus annimmt, wird frei von der Schuld. Wenn Sie das getan haben, lieber Leser, dann können Sie auch diesen Tag als wunderbares Geschenk Gottes annehmen.